

## App der Woche



**Wind Meter** misst die Windstärke. Die iPhone-Anwendung für 1.10 Franken tut das, indem das Mikrofon die Lautstärke eruiert, die der Wind verursacht. Die App richtet sich besonders an Segler, denn sie funktioniert natürlich auch ohne Mobilfunkanbindung auf hoher See.

## Technipedia



**API** ist die Abkürzung für den englischen Begriff Application Programming Interface, auf Deutsch Programmierschnittstelle. Viele Websites arbeiten damit, zum Beispiel Facebook, um Dienste von Drittanbietern ohne viel Aufwand in ihren eigenen Webdienst einzubinden.

# 76

### NEWS

#### Chefwechsel bei Nokia: Microsoft-Manager ersetzt Olli-Pekka Kallasvuo



Der finnische Handy-Hersteller entlässt Olli-Pekka Kallasvuo, der seit 2006 an der Spitze des Handy-Weltmarktführers steht. Unter seiner Führung hat es Nokia nicht geschafft, eine überzeugende Antwort auf die Herausforderungen

durch Apples iPhone und Googles Android zu finden. Nachfolger wird ab dem 21. September **Stephen Elop**, der vom Software-Riesen Microsoft kommt.

#### Der Schweizer Software-Industrie geht es gut

Die einheimischen Software-Firmen haben Grund zur Freude. Sie konnten im ersten Halbjahr des laufenden Jahres acht Prozent mehr Umsatz erwirtschaften als im Vorjahr. Das geht aus dem «Swiss Software Industry Index» hervor, der auf der Befragung von 122 Firmen beruht. Insbesondere die Hersteller von Standardsoftware wie etwa die Banken-Spezialistin Avaloq konnten vom Aufschwung profitieren. Auch die Gewinne hätten sich prächtig entwickelt. Im Schnitt konnten die Nettoerträge um mehr als fünf Prozent gesteigert werden.

#### Mobilfunkanbieter verrechnen einander weniger Gebühren

Swisscom, Sunrise und Orange haben sich auf eine schrittweise Senkung der Terminierungsgebühren um bis zu 50 Prozent geeinigt. Diese Gebühren stellen sich die Anbieter untereinander für das Durchstellen eines Anrufs in ihre Netze. Für die Kunden wird das Telefonieren vorerst aber nicht günstiger.

### GETESTET

**Länger als vier Stunden lief keines der getesteten 750- bis 1000-fränkigen Notebooks**, schreibt das deutsche Fachmagazin «PC-Welt» in der aktuellen Ausgabe. Den Sieg in der Preisklasse bis 900 Franken holte sich das Packard Bell Easynote TM87. Es vereine hohes Arbeitstempo mit guter Ausstattung und ordentlicher Akku-Laufzeit. Das zweitplatzierte Sony Vaio VPCEB1M1E/T punkte mit einer besseren Grafikkarte und einer grösseren Festplatte. Bei den Notebooks bis 1000 Franken lagen das Acer Aspire 5741G und das Medio Akoya P6625 fast gleichauf; das Acer-Gerät habe das Rennen dank grösserer Festplatte, besserem Bildschirm und Tastatur sowie leiserem Lüfter für sich entschieden. «PC-Welt», Ausgabe 10/2010

**Die getesteten Farb-Laserdrucker sind alltags-tauglich, aber keine Fotospezialisten.** Das schreibt das Magazin «PC-Welt» nach einem Test von sechs Einstiegsmodellen. Beim Drucken von Texten habe es wenig zu kritisieren gegeben. Der Farbdruck sei solide gewesen, solange es sich nicht um Fotos gehandelt habe. Hier lieferten Tintenstrahldrucker weiterhin die bessere Qualität. Farb-Laser könnten zudem nicht randlos drucken und mit Fotopapier umgehen. Dafür altere der Toner nicht. Gewonnen hat den Test der Xerox Phaser 6140V/N. «PC-Welt», Ausgabe 10/2010

## Blaues Wunder

Sonys Move macht Spielen einfach – den Games fehlt die zündende Idee

VON SIMONE LUCHETTA

Am Mittwoch kommt **Sonys** Bewegungssteuerung **Move** endlich in den Handel. Das Prinzip ist von Nintendos Wii-Konsole her schon länger bekannt: Man drückt beim Spielen keine Knöpfe, sondern schwingt vor dem TV einfach und intuitiv den Zauberstab. So lässt man seine Spielfigur auf Käfer klatschen, in Blasen stechen oder Boccia spielen. Die zugehörige Playstation-Eye-Kamera – mittig vor oder auf dem TV platziert – erkennt die Bewegungen des Spielers im Raum via Move-Controller mit der leuchtenden Kugel.

Das Starterpaket kostet 90 Franken und umfasst neben dem Eingabegerät die Kamera und eine Disc mit zehn Demoversionen neuer Move-Titel; den Controller separat gibt es für 60 Franken. Move ist mit der alten und neuen PS3 kompatibel, nicht aber mit älteren Modellen.

Vor jedem Spiel muss man Move neu kalibrieren, was schnell geht, aber mit der Zeit doch nervt. Glaubt man Sony, setzt Move die Bewegungen des Spielers genauer um als die Wii-mote. Unser Test konnte uns indes nicht ganz davon überzeugen. Tant pis, geht es doch darum, gute Laune zu schaffen – und diese könnte bei zu präziser Bewegungsumsetzung schnell

schwinden. Etwa beim Beachvolleyball, wo meine langbeinige Katie im Sand deutlich besser blockte und smashte als ich vor dem TV.

#### Vier neue Spiele zum Start – nur eins überzeugt wirklich

In Sachen Spiele hat Sony das Rad nicht neu erfunden. Zum Start stehen für je **60 Franken** bereit: «**Sport Champions**», wo Boccia besonders Spass machte, die Armbrust hingegen für Frust sorgte. «**Start the Party**» vereint mehr oder weniger witzige Mini-Games, und im völlig abgedrehten «**Kung Fu Rider**» gilt es, die Figur auf einem Bürosessel in einem Höllentempo durch die Strassen zu lotsen und dabei Mafiosi in die Flucht zu schlagen. Auch eine Move-Version des Tamagotchi-Spiels «**Eyepet**» (**50 Franken**) gibts beim Start, allerdings wird nicht klar, was die Move-Steuerung zusätzlich bringt.

Alles in allem sorgt Move und vorab «Sport Champions» sicher für manch lustigen Party-Abend. Wir hätten uns aber, so lange nach der Wii, von Sony einfach mutigere, überraschende neue Games gewünscht.

**Preis/Leistung** ★★★★★  
**Bedienung** ★★★★★  
**Design** ★★★★★  
**Stromverbrauch** ★★★★★



## Ein Tom Tom als Leinwand

Routenplaner Go Live 1005 ist extralarge

Go Live 1005 ist das neue Luxusmodell unter den Navigationsgeräten von Tom Tom. Es verfügt über einen speziell grossen 13-cm-Bildschirm und ist ab Oktober für 450 Franken zu haben. Go Live 1000 mit normal grossem Monitor kostet 400 Fr. Über den Dienst HD Traffic kann man ein Jahr lang kostenlos die weltweit genauesten Verkehrsinfos empfangen. Die Google-Suche findet Geschäfte in der Umgebung. (LUC)

## Apple dreht das Rad zurück

Im iPod nano blättert man mit Touchscreen durch seine Musiksammlung



**Apple** hat einmal mehr neue iPods auf den Markt geworfen. Unter den vier Familienmitgliedern der 6. Generation hat der **iPod nano** die grösste Veränderung erfahren: Indem Apple das bekannte Bedienungsrad gegen einen kleinen, berührungsempfindlichen Bildschirm eintauschte, konnte der Musikspieler auf ein kleines, nur noch halb so grosses Mass ge-

schrumpft werden. Zwei Knöpfe dienen zur Regulierung der Lautstärke. Durch Streichen oder einfaches Tippen auf den Monitor handelt man sich durch die Musiksammlung. Bleibt man mit dem Finger länger auf dem Schirm, geht es zurück zum Homescreen – die Bedienung ist intuitiv, manchmal reagiert der Touchscreen etwas schwerfällig.

Ein Geschenk Apples ist das eingebaute FM-Radio mit selbstständiger Sendersuche und -programmierung. Der streichholzbriefchengrosse iPod lässt sich mit einem Clip an die Kleider heften – mit eingebautem Schrittzähler und Stoppuhr bewährt er sich als idealer Joggingpartner. Der Nano ist ab sofort erhältlich: 8 GB für **190**, 16 GB für **230 Fr.** (LUC)